

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 Kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Saibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. 1. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. aus Gnade die Marktgemeinde Sächsisch-Regen in Siebenbürgen in die Reihe der Städte zu erheben geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des **Nicolo Mazzolini** zum Präsidenten, und des **Luigi Usoni** zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Treviso bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des **A. G. Pummerer** zum Präsidenten, und des **Franz Honauer**, zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Linz für das Jahr 1863 bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Aufstand in Polen.

Nach allen Nachrichten, die freilich wegen häufig unterbrochener Verbindungen ziemlich spärlich und unvollständig eintreffen, zu schließen, scheint die Katastrophe in Polen sich dem Ende zu nahen, und wir müssen uns begnügen, Momente aus derselben nachzutragen, die uns ein Bild von jenen traurigen Tagen und Beleuchtung über die Motive dieser abermaligen unglücklichen Revolution geben.

Man scheint sich in den revolutionären Kreisen auf auswärtige Hilfe verlassen zu haben, die dann ausgeblieben ist.

Eine der interessantesten und wichtigsten Nachrichten aus Warschau ist in dieser Hinsicht wohl die, daß am 22. d. d. ein Plakat des geheimen Central-Comité's an den Straßenecken angeschlagen war, welches der Bevölkerung mittheilt, daß Frankreich die gehegten Erwartungen getäuscht und die bestellten Waffen nicht über die Grenze gelassen hat!

Daraus ergibt sich, daß das Central-Comité an dem Aufstande keinen Antheil hatte, vielmehr die Bevölkerung zur Ruhe ermahnen wollte, indem es bei dem Mangel an Waffen die Erfolglosigkeit und das Unheil eines Aufstandes begreiflich machte. Das Petersburger Telegramm, welches von einer organisirten Bartholomäusnacht sprach, steht also jedenfalls in Widerspruch nicht bloß mit den Thatfachen, sondern selbst mit den Absichten der Revolutionäre. Die einzelnen Kämpfe erschienen also als bloße verzweifelte Thaten der von der Menschenjagd erweilten Flüchtlinge.

Eine zweite Folgerung des erwähnten Plakates ist die Zerhaltung der französischen Regierung von den unglücklichen Wirren in Russisch-Polen. Die französischen Blätter bringen bisher nur die erste telegraphische Nachricht von dem Aufstand, ohne irgend eine Betrachtung darüber zu machen. Es ist gar kein Zweifel, daß in den demnächst eintreffenden englischen und französischen Blättern die offiziösen nicht ausgenommen, herbe Worte über das furchtbare, den Zeitverhältnissen so schroff gegenüberstehende russische Regiment sich vernahmen lassen werden. Alle Rücksichten der Politik vermögen bei dem heutigen Stand der Zivilisation dießseits der Weichsel nicht mehr das Schmerzgefühl über Blut- und Gräueltathen zum Schweigen zu bringen. Die italienische Regierung hat sich selbst bei ihren jahrelangen Gönnern um alle Sympathien gebracht, seit sie in Neapel mit dem Bonaparte und dem Gendarm das piemontesische Regiment aufdrängt, umsonst muß sich gegen Rußland das Gefühl der Welt aussprechen, welches an der Spitze seiner Maßnahmen nicht einmal irgend eine

moralische Idee zu stellen vermag, welche den Unterdrückungskampf, den es wiederholt einging und der so grell gegen seine moderne auswärtige Politik abstricht, auch nur zu beschönigen geeignet wäre. Es nimmt sich etwas sonderbar aus, wenn der Aufstand in Polen der europäischen Agitationspartei zugeschrieben wird, während russische Agenten im Orient nach allen Richtungen hin für den Aufstand thätig sind, und russische Waffen ganz offen den aufgeregten Völkern geliefert werden. Die Haltung der französischen Regierung der polnischen Revolutionärpartei gegenüber, wie sie in dem oben bezeichneten Plakat von den geheimen Führern selbst ausgesprochen wird, ist ganz dem System entsprechend, welches seit dem Eintritt Drouin de Lhuys in das Pariser Cabinet dort angenommen wurde.

Wir lassen hier noch die interessanteren Nachrichten folgen, wie sie auf den verschiedenen Wegen uns zugekommen.

Der „Breslauer Zeitung“ gehen v. 24. d. M. folgende Mittheilungen aus Warschau zu: Der Plan der Aufständischen läßt sich schon jetzt übersehen; er besteht darin, in jeder Gegend die Verschworenen sich sammeln zu lassen, wo dann ein vom Central-Comité beauftragter Anführer sie nach einem der für größere Ansammlungen bestimmten Plätze führt. Hier übernimmt ein oberer Anführer die Leitung. Viele der Verschworenen sind gehörig bewaffnet, der allergrößte Theil aber nur mit Revolvern, Säben, Piken, Lanzen und dergleichen. Auch sollen einige Abtheilungen hölzerne Kanonen haben, wie sie General Bem 1849 in Siebenbürgen gegen Lüders angewendet hat. — Am stärksten soll die Zahl der Verschworenen im Kreise Gostomin sein, wo 15 große Zuckerfabriken über 20.000 Arbeiter beschäftigen. Diesem, als nicht Ackerbau treibenden Kreise, ist die in diesem Jahre den letzteren gewährte Befreiung von der Aushebung nicht zu gute gekommen, weshalb sie der Verschwörung um so bereitwilliger sich angeschlossen. Diese Fabriken, sowie viele in Warschau und im Lande, stehen jetzt aus Mangel an Leuten ganz untätig.

Auf Plock haben die Aufständischen einen förmlichen Angriff unternommen, sind aber heftig zurückgeschlagen worden. Es sollen von beiden Seiten 150 Tote sein; jedenfalls ist viel Blut geflossen. In Kielce soll der Angriff gelungen und soll diese Stadt in den Händen der Aufständischen sein. Piotrkow ist vom Militär verlassen und von den Aufständischen besetzt. Heute zirkulirte eine von der provisorischen Regierung unterschriebene Proclamation, worin den Bauern die Grundstücke, welche sie in Besitz haben, als ihr Eigenthum zuerkannt und den Gutsbesitzern die Vergütung dafür aus Staatsmitteln verheißen wird; unter einer zweiten mir nicht zu Gesicht gekommenen Proclamation soll als Präsident der provisorischen Regierung Frankowski unterschrieben sein.

S. Sitzung des preussischen Landtages vom 29. Jänner.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr 10 Min.
Das Protokoll wird verlesen.
Abg. **Tomau** (slovenisch) verlangt Berichtigung desselben.
Abg. **Kromer** tritt diesem Verlangen entgegen, indem er beweist, daß das Protokoll richtig sei.
Der Landtag entscheidet sich in der Majorität für Annahme des Protokolls.
Der **Präsident** theilt dem Landtage mit, daß das 1861. Offiziercorps die Herren Abgeordneten zu dem am 2. f. M. stattfindenden Balle eingeladen habe; ferner, daß die beiden Schriftführer **Stedl** und **Guttman** um ihre Enthebung bitten, weshalb er die Renoual auf die Tagesordnung gesetzt habe; dann,

daß der Abg. **Oraf A. Auersperg** einen Sitzungsbereich des Herrenhauses auf den Tisch des Hauses zur Einsicht niedergelegt habe.

Tagesordnung: Geschäftsordnung.
Die SS. 16—20 werden ohne Debatte angenommen. Bei S. 21 beantragt der Abg. **Brolich** eine Aenderung; der Antrag wird nicht unterstützt, dagegen der Paragraph in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Ferner werden die SS. 22 bis 25 ohne Debatte angenommen.

Bei S. 26 erhob sich **Erz.** **Erzellenz** der Herr Statthalter **Freih. v. Schloßnigg** und beantragte, dem Texte des Paragraphes einen Satz beizufügen, in welchem dem Herrn Landeschef oder den Regierungskommissären das Recht zugesprochen wird, den Ausschusssitzungen beizuhören zu können. **Erzellenz** weist dabei auf den Reichsrath in Wien hin, wo auch die Minister, Hofkanzler und Chefs der Zentralbehörden den Ausschuss-Berathungen beizuhören konnten.

Abg. **Suppan** bestreitet **Erzellenz** das Recht, im Landtage Anträge zu stellen; was das Erscheinen der Regierungskommissäre in den Ausschüssen betreffe, so habe sich die Regierung dieses Recht nicht in der Landesordnung gewahrt; es bleibe dem Ermessen der Ausschüsse überlassen, ob sie die Regierungsorgane beiziehen wollen, oder nicht.

Abg. **Deschmann** sagt, der Ausschuss habe diese Angelegenheit reiflich erwogen und gefunden, daß durch Aufnahme einer solchen Bestimmung der Artikel 37 der Landesordnung erweitert werde, was zu thun der Ausschuss kein Recht habe. Der Ausschuss habe sich für die volle Freiheit und Unabhängigkeit der Ausschüsse in den Vorberathungen entschieden, die jedoch durch die Anwesenheit von Regierungsorganen in Frage gestellt werde, deren Geschäftsroutine und Beredamkeit bestimmend auf die Ausschussmitglieder wirken könnte. Im Bezug auf das Beispiel vom Reichsrath bemerke er, daß dort die Verhältnisse andere waren, als hier; hier sei eine Beeinflussung leichter. Das sei der Grund, weshalb der Ausschuss gegen das Zulassen der Regierungsorgane gewesen sei.

Erzellenz der Herr Statthalter erwiderte bezüglich der Ansicht des Abg. **Suppan**, daß ein Passus, der dem Landeschef das Recht abspreche, Anträge zu stellen, in der Landesordnung nicht vorkomme, es stehe vielmehr demselben das Recht zu, das Wort jederzeit zu ergreifen, und man könne ihm wohl nicht vorschreiben, was und wie er reden wolle; im Hinblick auf das vom Abg. **Deschmann** Gesagte bemerkte er, daß bei reiflicher Ueberlegung des S. 37 der Landes-Ordnung sich zeigen müßte, daß von einem Rechte der Ausschüsse darin nicht, sondern nur des Landtages gesprochen werde. Man müsse Regierung und Landtag nicht als Gegenätze betrachten, wenn erstere offen zu Werk gehe, wie sie es eben bei der Vorberathung der Regierungsvorlagen gethan, so müsse es dieser auch thun. Die Unabhängigkeit der Ausschussmitglieder werde nicht bedroht, ihr Urtheil nicht beeinflusst, das bezuggen die Vorgänge in allen Provinzen. Ein Uebereinkommen sei im Interesse der guten Sache zu wünschen.

Abg. **Suppan** vertheidigt seine Ansicht, der Landtag solle sich eines so wichtigen, ihm nach der Landesordnung zustehenden Rechtes nicht entäußern. Es sei eine Prinzipien-Frage.

Abg. **Brolich** bekämpft die Ansicht des Abg. **Suppan**, daß der Herr Statthalter keine Anträge zu stellen habe; derselbe könnte ja bei Berathung der Regierungsvorlagen Abänderungs- oder Zusatzanträge stellen.

Abg. **Deschmann** vertheidigt sich gegen den Vorwurf **Erzellenz**, der Ausschuss habe die An gelegenheit nicht sehr reiflich überlegt. In Wien sei

Wien, 29. Jänner.

das Erscheinen der Minister, Hofkanzler etc. in den Ausschüssen durch ein Reichsgesetz bestimmt worden. Wünsche die Regierung auch den Ausschüssen der Landtage beizuwohnen, so sollte sie das auch durch ein auf legalem Wege einzubringendes Gesetz thun.

Abg. Kromer spricht im gleichen Sinne, wie die Abgeordneten Suppan und Deschmann.

Se. Excellenz bemerkt, daß, wie das Erscheinen der Minister etc. in den Ausschüssen des Reichsrathes ein eigenes Gesetz erforderlich machte, auch wegen des Rechtes der Ausschüsse auf Begehren von Aufklärungen, eine Gesetzesbestimmung als erforderlich erkannt und erlassen wurde. — Was nun gegen das Recht des Landesherrn, in den Ausschüssen zu erscheinen, gesagt wird, lasse sich vollständig gegen die Forderung, welche für den Ausschuß gestellt worden, sagen — auch diese sei nicht durch die Landesordnung begründet; und werde hiemit der ganze §. 26 der Geschäftsordnung in Frage gestellt.

Abg. Kromer tritt dieser Anschauung entgegen.

Se. Excellenz sagt, weil kein Redner für seinen Antrag gesprochen habe, so ziehe er denselben zurück, behält sich jedoch vor, ihn als Regierungsvorlage vor den Landtag zu bringen.

Der §. 26 wird hierauf angenommen, ebenso die §§. 27 bis 44.

Bei §. 45 beantragt Abg. Brolich den Zusatz eines Wortes, was angenommen wird.

Die §§. 45 bis 49 werden dann ohne Debatte angenommen.

Hierauf wird noch einmal über die ganze Geschäftsordnung abgestimmt und dieselbe angenommen.

Abg. Bleiweis (slovenisch) stellt den Antrag, die Geschäftsordnung sollte in beiden Sprachen veröffentlicht und den Abgeordneten zugestellt werden.

Der Antrag findet hinreichende Unterstützung.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl zweier Schriftführer wurden die Abg. v. Langer und Brolich gewählt.

Schluß der Sitzung 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Nächste Sitzung Samstag.

Oesterreich.

Wien. Die Regierung hat sich bekanntlich zu Anfang des Jahres 1860 durch das häufige Entweichen militärpflichtiger Jünglinge aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche und Südtirol in das benachbarte Ausland genöthigt gesehen, zum Schutze der ihren Pflichten treu gebliebenen Bevölkerung die ausnahmsweise Anordnung zu treffen, daß die Stellungsbezirke zu verhalten seien, für jeden enrückenen und vom Lose getrossenen Stellungspflichtigen die gesetzliche Militärbefreiungstaxe gegen Neglect an dessen Vermögen zu erlegen. Diese Maßnahme war zur Zeit das Gebot einer politischen Nothwendigkeit. Wie nun die „O. C.“ aus authentischer Quelle vernimmt, haben Se. Majestät allergnädigst zu erlassen geruht, daß obige Ausnahmsmaßregel bei der bevorstehenden Heeresergänzung für das Jahr 1863 nicht mehr in Anwendung zu bringen, und auch im lombardisch-venetianischen Königreiche und Südtirol die volle Wirksamkeit der bezüglichen Bestimmungen des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes wieder herzustellen sei. Wir erblicken in diesem allerhöchsten Gnadenakte ein erhöhtes Vertrauen des Monarchen in die Konsolidirung der Zustände im lombardisch-venetianischen Königreiche, ein Entfallen der vorhanden gewesenen politischen Nothwendigkeit zu Ausnahmsmaßregeln, und sind überzeugt, daß auch die theilnehmenden Gemeinden die ihnen gewordene wesentliche Erleichterung dankbar entgegennehmen werden.

Frankreich.

Paris, 26. Jänner. Abends. Der Adreßentwurf des Senates sagt: Die Worte des Kaisers seien vom Senate und von ganz Frankreich mit lebhafter Zustimmung aufgenommen worden. Der Entwurf spricht von der Lage des Landes und von der Politik, von der moralischen Größe und der materiellen Verbesserung, über welche der Kaiser eine Darstellung gegeben. Von den nächsten Wahlen sprechend, sagt der Adreßentwurf: Muthige und dem Kaiser ergebene Weisheiten werden sich wieder finden. Die Logik des Volkes sei stark, die Vergangenheit bürge für die Zukunft, und die Vergangenheit habe unermessliche Schritte gegen die oberste Stufe gemacht.

Vom Senate sprechend, sagt der Entwurf: Der Senat habe seinen Beistand bei Errichtung des Kaiserreiches geliebt, und hat dem Kaiser auch seinen Beistand geliebt, als er selbst (der Senat) reformirt wurde.

Die Aufgabe des Senates sei eine leichte; denn das Land scheut die Gefahr einer zu großen Freiheit der Monarch, besetzt vom Geiste der Epoche, verschmäht ein Uebermaß der Autorität. Im gegenwärtigen Augenblicke erwartet der Senat ruhig den Verlauf der Ereignisse. In Betreff der äußeren Politik sagt der Entwurf: Frankreich müsse gegen Mexiko ziehen,

da sein Banner vor dem Feinde stehe. In Italien scheinen die Konflikte in die Ferne zu rücken: in Turin spreche man nicht mehr von Rom. Der Papst, geschützt durch die französischen Waffen, erklärt seine Dankbarkeit für den Kaiser. Der Papst weiß, daß die Unabhängigkeit Italiens kein Pakt Frankreichs mit der Revolution sei, und daß man auf den Kaiser zählen könne, wenn die Ehre und Verpflichtungen aus der Vergangenheit ihre Stimme vernehmen lassen.

Der Adreßentwurf bedauert, daß die von Frankreich projectirte Intervention in Amerika nicht zu Stande gekommen, und dieß um so mehr, als durch die Fortsetzung des Krieges die Industrie leidet. Der Entwurf sagt sodann Einiges über die anderen Berichte der Minister und findet die Lage ausgezeichnet.

Er schließt mit den Worten: Wie der Stand unserer Gesichtskreise auch sein möge, so erwarten wir noch weitere Perspektiven. Frankreich ist nicht gewohnt, in einer unfruchtbaren Unthätigkeit zu schlummern. Dieses große Land, welches seinen Muth im Kriege, seine Intelligenz in den öffentlichen Arbeiten des Landes, einen bewundernswürdigen guten Sinn in seiner politischen Richtung bewiesen hat, wird seine Anstrengungen verdoppeln, um seine fortschreitende Bestimmung, welche Eu. Majestät andeuten, zu erreichen. Das Kaiserreich, befestigt durch die Zeit, geweiht durch die Sympathien Europa's und getragen durch die Zuneigung des Volkes, wird seinen Versprechungen nicht untreu werden; Frankreich in Uebereinstimmung mit demselben, wird seine Mission nicht verfehlen. — Die Diskussion der Adresse beginnt Donnerstag.

„France“ meldet: Die europäische Kommission wird sich am 5. Februar in Belgrad versammeln. Baron Andlau wird Frankreich, Mehemet Ali bei die Pforte vertreten. Nachrichten aus Wien zufolge konzentriert die Pforte Streitkräfte an der Grenze von Bosnien und der Herzegowina, und wird dieselbe Maßnahme an der serbischen Grenze treffen. Oesterreich hat noch keine Truppenbewegung angeordnet.

Turiner Nachrichten melden: Die demokratische Gesellschaft hat ihren Sitz von Genua nach Pisa übertragen. Man versichert, Garibaldi brühte über irgend einen neuen Putsch. Pereire ist in Turin angekommen. Man glaubt, Vastoggi sei es gelungen, die Anleihe zum Abschluß zu bringen.

Großbritannien.

London, 27. Jänner. „Daily News“ schreiben: Der Herzog von Coburg habe nicht kandidirt. Elliot habe denselben den Griechen empfohlen. Kaiser Napoleon sei damit einverstanden gewesen. Rußland erhob Bedenken wegen der Kinderlosigkeit des Herzogs, keineswegs wegen dessen Verwandtschaft mit dem englischen Königshause. — Lord Palmerston ist hier angekommen.

Spanien.

Madrid, 26. Jänner. Die Demission Prim wurde angenommen. Prim erhebt den Anspruch, die progressivste Partei zu organisiren. Es ist zweifelhaft, ob Dlozaga es gestatten wird. Das Ministerium hat beschlossen, ein Vertrauensvotum zu provoziren; es wird gegen die Schwierigkeiten kämpfen, wenn die Krone und das Land dasselbe unterstützen.

Rußland.

Warschau, 24. Jänner. Die „O. C.“ bringt folgende Nachrichten: Die letzten Telegramme aus Warschau und von der polnischen Grenze, die nach der Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung hier eingelangt sind, und welche wir einzusehen Gelegenheit hatten, lassen den Zustand in der Hauptsache als völlig gescheitert betrachten. Es kann jetzt bloß noch von einzelnen versprengten Haufen die Rede sein, die vielleicht hier und dort sich noch zeigen können, aber den mobilen Kolonnen gegenüber wahrscheinlich sehr bald vom Schauplatz verschwinden dürften.

Der Warschauer Eisenbahnzug, welcher am 23. d. M. Nachmittags in Szezakowa eintreffen sollte, kam erst am 24. um halb 7 Uhr Früh daselbst an. Die Reisenden erzählten, daß die Verspätung dadurch herbeigeführt wurde, daß die revolutionäre Aktions-Partei mehrere Schienen auf der Strecke bei Petrikau beseitigte, was auch zur Folge hatte, daß daselbst ein von Maczi nach Warschau abgegangener Güterzug zertrümmert wurde. An mehreren Stellen war der Telegraphendraht durchschnitten. Mehrere bewaffnete Proletarier, welche am 23. d. M. in einem Dorfe bei Petrikau die Bauern harranguirten, sollen von den Letzteren gefangen genommen und nach Petrikau abgeführt worden sein, von wo sie nach Warschau eskortirt wurden.

Außerdem kommt der „O. Corr.“ von anderer Seite noch die Kunde zu, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Warschau und Krakau erneuert unterbrochen sei.

Ueber die theatralische Vorstellung, welche zur Feier des Geburtstages der Erzherzogin Sophie am Hofe abgehalten wurde, erzählt man noch einige Details. Unter den Mitwirkenden, welche durchaus den Familien des höchsten Adels angehörten, waren: Prinzessin Sophie Liechtenstein, die Gräfinnen Bray, Steinburg, Meraviglia, Jüßkirchen, Landgräfin Fürstenberg, Baronin Mesery, dann Fürst Lobkowitz, die Grafen Potzky, Bugnoi u. A. m. Die Produktion zerfiel in zwei Abtheilungen, zwischen welchen halbstunde zur Servirung von Thee war. Die Produktion wurde durch Darstellung von plastischen Tableaux eröffnet, wobei besonders das Bild: „Santa Sofia“, umgeben von Glaube, Hoffnung und Liebe entzückte. — Nach dem Thee folgte eine Pantomime und an diese reihte sich ein plastisches Gemälde die Blumen allegorisch darstellend.

Als Se. Majestät der Kaiser am Samstag das Zivil-Mädchen-Pensionat in der Josephstadt vollkommen befriedigt verließ, wendete er sich noch einmal zu den Zöglingen und sagte: „Nun, meine lieben Kinder, da ihr mir so viel Vergnügen gemacht habt, will ich Euch auch eine Freude machen; ich werde Euch morgen eine Pause schicken.“ Gesagt, gethan. Am Sonntag brachten zwei Maulesel in Begleitung von kaiserlichen Lakaien, einen großen Tragkorb voll der köstlichsten Speisen daher. Gefrorenes, Backwerk, Guglhupf, prachtvolles Obst etc. etc. Daselbe wurde feierlich in Empfang genommen, sofort servirt und mit großem Appetit verzehrt. Ueber diesen Besuch erzählt man noch Folgendes: Ein Mädchen von etwa 12 Jahren wurde bei der Nachricht, daß der Kaiser erscheinen werde, vor Freude krank und mußte zu Bette gebracht werden. Se. Majestät erfuhr den Vorfall und verfügte sich zu dem Bette der Kleinen, ihr tröstende Worte zusprechend. — Die bekanntlich mit dem Franz Josephs-Orden decorirte Frau Obervorsteherin wurde ermächtigt, sich eine Gnade auszubitten. Dieselbe berührte den Umstand, daß der Unterricht in der englischen Sprache mangle, und bat um die Mittel zur Anstellung einer betreffenden Lehrerin. Die Bitte wurde sofort bewilligt, und die englische Sprache ist bereits auf kaiserliche Kosten obligatorischer Unterrichts-Gegenstand in diesem, beiläufig gesagt, vortrefflich geleiteten Institute.

Der Banus, J.M. Freiherr v. Solcevic, hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Handelsminister Grafen Wickenburg. Es handelt sich um den Bau der kroatischen Eisenbahn und betrifft diese Angelegenheit ausschließlich die Anwesenheit des Banus in Wien.

Gegen das „Fremdenblatt“ ist ein Prozeß im Zuge. Dieses Blatt hatte nämlich eine die ungarischen Justizzustände schildernde Notiz gebracht, in welcher die betreffende Behörde das Verbrechen der Verleumdung und eine Verletzung der Würde und des Ansehens der Justizbehörden erblickt.

Aus den Landtagen.

Ung, 27. Jänner. Die Wahl des Abgeordneten für die Landgemeinden des Wahlbezirkes Nied wird als gültig erklärt. Die Geschäftsordnung wird in zweiter Lesung angenommen. Ebenso wird der Entwurf einer Dienstpragmatik mit geringen Abänderungen genehmigt. Ein Antrag des Abg. Reindl „zu Landesämtern sind nur Oberösterreicher zuzulassen“, wird nicht angenommen.

Lemberg, 27. Jänner. An der Tagesordnung Petitionen, wovon die wichtigste: Die Städte Bodnia und Myslenice bitten um vermehrte Vertretung der Städte im Landtage. Wurde ungeachtet des Widerstandes der Ruthenen als Dringlichkeitsantrag angenommen. Die Wahl Kaminski in Stanislaw wurde als ungültig erklärt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Lemberg, 27. Jänner. Die „Gazeta Narodowa“ enthält eine Krakauer Korrespondenz folgenden Inhalts: Das revolutionäre Central-Comité im Königreich Polen erließ am 22. zwei Aufrufe. Der erste rief die ganze Nation zu den Waffen auf, der zweite ist an das Landvolk gerichtet und handelt von der Vertheilung des Grundbesizes. Die Oubsitzer seien aus Nationalmitteln zu entschädigen und den Witwen und Waisen der Gefallenen wird Grundbesitz zugesichert. Pulnisk und Kutno sollen von den Aufständischen besetzt sein, in Bodzanyn wurde die Garnison niedergemetzelt.

Lemberg, 28. Jänner. Die „Gazeta narodowa“ bringt folgendes Telegramm aus Krakau: Die Bahn und der Telegraph sind zwischen Warschau und Petersburg zerstört. Zusammenstöße fanden bei Maciaz, Plonsk, Mogilnica, Tylocin und Lubarton statt. 1000 Insurgenten haben sich bei Ostroyka,

ein anderer Haufe zwischen Brzesce-Litewski und Biala-Podolska gesammelt. Gegen diese ist Militär ausmarschirt. Bei Brzesce-Litewski wurde der Gendarmerie-Oberst Czernasow getödtet.

Dasselbe Blatt bringt folgende Nachrichten von der polnischen Grenze: Die Insurgenten überfielen in starker Anzahl Tomaczow (an der österreichischen Grenze bei Belzec), vertrieben 500 Kosaken und entwaffneten viele Kosakenposten längs der Grenze. Ein Theil der Akademiker verließ Warschau und befindet sich bei den Insurgenten. Bei Biala wurde dem General Szewelnikow eine bedeutende für die Armee bestimmte Geldsumme abgenommen. Die Brücke am Bug, an der Warschau-Petersburger Bahn, wurde zerstört.

Frankfurt, 28. Jänner. Die heutige „Europe“ bringt eine Korrespondenz aus Turin, welcher zufolge die Unterhandlungen bezüglich der Kandidatur des Herzogs von Aosta auf den griechischen Thron fortgesetzt werden. Pasolini habe geantwortet, wenn die Schutzmächte genehmigen, werde König Viktor Emanuel nicht widerstreben. Sir Hudson habe erklärt, England werde den Herzog von Aosta unterstützen, wenn die anderen Kandidaturen deutscher Prinzen gescheitert seien.

Ein zweites Telegramm aus Frankfurt, welches dieselbe Angelegenheit betrifft, lautet wörtlich: Journal „L'Europe“ meldet aus offizieller Quelle gegenüber der „Patrie“: „Pasolini erklärte dem griechischen Gesandten in Turin und Mamiani erklärte der provisorischen Regierung in Athen: Viktor Emanuel willige ein, wenn die Schutzmächte nicht dagegen seien, daß der Herzog von Aosta den griechischen Thron besteige.“

„L'Europe“ meldet ferner aus authentischer Quelle: Kaiser Napoleon stelle in der Instruktion an General Forey als erste Bedingung des Friedens an Mexiko die Forderung: Abtretung der gold- und silberreichen Provinz Sonora mit Guaymas, Mexiko's besten Hafen.

München, 28. Jänner. Wie hier verlautet, beabsichtigt das englische Kabinet nunmehr den künftigen Leinungen für den griechischen Thron in Vorschlag zu bringen.

Gehee, 28. Jänner. Bloomie beantragt, eine Adresse an den König zu richten, die bedenkliche Lage des Landes zu schildern und den Wunsch auszusprechen, die Regierung möge die Mittel finden, eine friedliche Lösung herbeizuführen.

Paris, 28. Jänner. Die Minister gaben heute in der Adresskommission des gesetzgebenden Körpers Erklärungen. Man versichert, die Adresse des gesetzgebenden Körpers werde morgen verlesen werden.

Aus guter Quelle verlautet, Fürst Leiningen sei Kandidat für den griechischen Thron.

„La Nation“ versichert, Italien werde von der Aushebung von 30.000 Mann absehen.

London, 27. Jänner. („Pr.“) In diplomatischen Kreisen verlautet, daß in Folge der Ablehnung des Herzogs Ernst von Koburg, Lord Palmerston den Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar-Eisenach für den griechischen Thron in Vorschlag bringen wird (Prinz Wilhelm August Eduard, geboren am 11ten Oktober 1823, ist Oberst in der großbritannischen Armee, Adjutant der Königin Viktoria, und ist in morganischer Ehe vermählt mit Lady Augusta Gordon Lennox, Tochter des verstorbenen Herzogs von Richmond.)

London, 28. Jänner. Der Dampfer „Asia“ brachte Nachrichten aus New-York vom 15. d. Mts. Die Generale Banks und Taagut wurden, wie gerüchtweise verlautet, am Mississippi zurückgeschlagen; sonst ist keinerlei bedeutende Neugierde vom Kriegsschauplatz eingetroffen. 26 republikanische Staatsmitglieder haben in einer Druckschrift an Lincoln ihr Mißtrauen gegen die Regierung ausgesprochen. Das Kongreßmitglied Balandingham beschränkte einen Waffenstillstand oder fremde Vermittlung ohne Entscheidung durch ein Schiedsgericht. — Der Geldmarkt war flott, Fonds fest 90 $\frac{1}{4}$, Baumwolle fest 71, Weizen 2 höher.

Warschau, 27. Jänner, Abends. In Ploch ist die Refrutterung ohne Schwierigkeit ausgeführt worden. Die Verbindung zwischen dieser Stadt und Warschau ist wieder hergestellt worden. Die Gegend um Modlin ist von Insurgenten gesäubert.

Petersburg, 28. Jänner. Die Truppen verfolgen zahlreiche Banden in den Wäldern. Die Landbevölkerung ist nicht am Aufstand theilhaftig. Warschau ist ruhig.

New-York, 15. Jänner. Der Kongreß hat das Gesetz über die Ausgabe von 100 Millionen Dollars in Noten angenommen. Die Unionisten haben das Projekt, Wicksburg anzugreifen, aufgegeben. Die Konföderirten befanden sich auf dem Rückzuge von Springfield. Ein Gesetzentwurf wegen der Enrolirung von 150.000 Negern wurde erlassen. Spaulding hat erklärt, daß die Regierung unverzüglich 150 Millionen nothwendig habe.

Das Archiv der krain. Landschaft.

(Ein Vortrag, gehalten im histor. Vereine für Krain.)

Von P. v. Radics,
korrespondirendem Mitgliede.

(Schluß.)

III.

Dermaliger Zustand.

Es ist schon in der ersten Abtheilung betont worden, daß die gegenwärtige Ordnung des Archivs auf Grund der Perizhoffen'schen Organisation durch Richter ausgeführt wurde; es ist weiters auch gesagt worden, daß in späterer Zeit nur eine ganz äußerliche Wiederordnung vorgenommen wurde, indem man die einzelnen Faszikel, deren von Richter gegebene Nummer beibehaltend, nur mit neuen Aufschriften versah.

Wir werden daher in Auseinandersetzung des von Professor Richter angenommenen Systems zugleich die dermalige Einrichtung des Archivs geschildert haben.

Richter, dem es einzig und allein auf die wissenschaftliche Anordnung der Archivalien ankam, theilte Archiv und Registratur in drei chronologische Abtheilungen, deren erste von den ältesten Akten an er bis zum Jahre 1783, die zweite von 1783—1809 und die dritte von 1818 (bis auf die neueste Zeit) reichen ließ.

Die erste Abtheilung — die eigentlichen Archivalien — ordnete er nach Materien und legte darüber ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß (Repertorium) an, welches ich in meiner Abtheilung II benützt habe. Richter's Repertorium weist 557 Nummern, wo jedoch öfters unter einem Nummero mehrere Faszikel (Rubra) inbegriffen sind. Es ist dieß eine Ordnung en masse, und der schon genannte Bades hat nicht nur von seinem Standpunkte als administrativer Beamte, sondern selbst von dem eines Archivars vollkommen Recht, wenn er sagt: Richter's Verzeichniß mit den alphabetischen Schlagwörtern bietet keinen Anhaltspunkt, um ein Stück sogleich aufzufinden zu können. Doch seien wir dessen froh, daß im J. 1817 die Herren Stände wenigstens die Nothwendigkeit einer, wenn auch nur übersichtlichen Ordnung einsahen, und daß sie zugleich so großmüthig waren, für diese Arbeit dem Prof. Richter die ansehnliche Remuneration von 400 fl. zu votiren. Daß dieser Einsicht und deren Verthätigung besitzen wir den Grundstein zum leider in's Stocken gerathenen Weiterbaue dieses gewiß nicht unbedeutenden Landesinstitutes.

Kehren wir zur Eintheilung zurück — von 1783 bis 1809 reicht die zweite Abtheilung Richter's und beginnt die sog. Registratur, welche wieder aus 2 Theilen besteht, deren einer die Aktenstücke von 1783 — 1792, der andere die von 1793 — 1809 incl. enthält; es zählt diese Abtheilung 158 Faszikel (75 und 83). Darüber sind Aufschlagebücher angelegt, die das Auffinden der einzelnen Stücke möglich machen — sie rühren jedoch nicht von Richter her; sondern stammen aus den Jahren selbst, die sie umfassen.

Die dritte Abtheilung mit den Akten von 1818 bis heute bildet die sog. neue Registratur, die auch wieder ihre Abtheilungen hat, und gleich der ältern bloß jahrweise in Faszikel nach dem fortlaufenden Nummero geordnet erscheint; auch über diese Aktenstücke bestehen Aufschlagebücher, die gleich den früher genannten chronologisch-alphabetisch angelegt sind.

Fragen wir nach der Zahl der Archivalien, die unser landschaftliches Archiv bewahrt, so finden sich in 650 Faszikeln, deren einer in übersichtlicher Schätzung 40, 50, 100, ja auch 300 Stücke enthält, im Ganzen an 28 bis 30.000 Stücke.

Dieß die Zählung der Archivalien — eine gleiche, wo nicht größere Zahl bietet die Registratur. Fragt man darnach, wie diese, für die Geschichte des Landes und für den Amtsgebrauch der Landschaft gleich wichtige Sammlung bewahrt wird, so können wir im Beginne des Jahres 1863 mit den Worten des schon genannten Freiherrn v. Taufferer aus dem J. 1839 antworten, der in seinem schon citirten Berichte (vom 15. März) die noch geltende Klage ausspricht: „Die Papiere (Archivalien) sind in verschiedenartige Päckchen und Konvolute, einige (und zwar die meisten) halbbrüchig zusammengelegt, andere zwischen Brettschen und Pappdeckeln, manche unformig groß, andere wieder klein, viele haben ihre Nummern oder Aufschriften verloren, aber in einem Punkte sehen sich alle gleich, denn sie sind von Staub ungemein verunreinigt, und wahrscheinlich seit Richter nicht gesäubert.“

Un' gesäubert und mit frischen Etiquetten versehen, wurden die „alten Dinger“ in Folge solcher Vorstellung wohl — aber bearbeitet, zum wissenschaftlichen und amtlichen Gebrauche eingerichtet, wurden sie nicht; es konnte sie folglich Niemand benützen und Staub und Moder hatten wieder freies Spiel!

Der erfahrene Bades hatte im selben Jahre auf die Abfassung eines Hauptverzeichnisses, das mit Hinweisung auf die Faszikelnnummern hätte sollen gear-

beitet werden und auf die Beigabe eines Detailverzeichnisses zu jedem Faszikel gedrungen — sollte etwas Ersprießliches geleistet werden, „dabei müßte — waren seine Worte — jedes Stück durchgegangen werden“, „doch müßte — setzte er bei — die zu lösende Aufgabe mit Sachkenntniß geleitet werden.“ Es geschah nicht — einige wenige Faszikel erhielten das gewünschte Detailverzeichnis, z. B. die Faszikel: Sanitätswesen, Bauernaufstände u. a., wo die Schrift von dem zuletzt (bis 1862) mit der Aufsicht über das Archiv betraut gewesenem landschaftlichen Registratur, Ludwig Ritter v. Fichtenau herrührt. Bades hat in angeführter Stelle auch auf herumliegende Diplome und Originalreskripte aus dem XVIII. Jahrh. in ihrer Bedeutung für Amt und Wissenschaft aufmerksam gemacht; — ob es dieselben waren, die gegenwärtig im ersten Zimmer des Bewahrungslokals bunt durcheinander und insignirt in den Stellen und da bis im untersten Fache, also vor Staub und Feuchte ungeschützt herumliegen, wissen wir nicht, da wir uns an dieß Chaos noch nicht gemacht, und zudem die Zeit über so Vieles abhanden gekommen, doch die Thatsache steht fest, heute noch, wie vor 23 Jahren, wo Interesse und Verständniß für Archive bei uns in Oesterreich mit wenig Ausnahmen noch im ersten Keime waren, sind die Archivalien des wichtigsten Landesinstitutes in solch desperater Verwahrlosung!

Man fragt weiters: warum wurde dieser Uebelstand noch nicht abgeholfen, liegt es am Lokale, oder an den zu großen Kosten für die Ordnung und Instandhaltung, oder an dem Mangel eines tauglichen Individuums.

Ich will mich in der Beantwortung dieser Frage in keine Raisonnements einlassen, will auch keinerlei Vorschläge thun, ich will nur mit wenig Worten die Möglichkeit einer Abhilfe feststellen.

Die durch anderweitige Benützung der Räumlichkeiten im Landhause nothwendig gewordene Dislokation der Archivalien aus dem ersten Stockwerke dieses Gebäudes, brachte dieselben in die für eine allfällige Ordnung und Beschreibung derselben weit aus tauglicheren Lokalitäten im sog. Bogatschnigg'schen, wie wir Abtheilung I gesehen haben, vor Jahren eigens für das Archiv erkauften Hause, wo sie das Parterre rechts einnehmen.

Das neue Lokale bietet den für die Ausbreitung nothwendigen Raum, ist ruhig gelegen — was für den Bearbeiter der Archivalien, sowie für den Forscher gleich wichtig ist — gewährt auch hinlängliches Licht und, was nicht zu übersehen, ist in beiden Piecen wohl heizbar.

Wollen wir noch hinzufügen, daß die zu der Einordnung der Archivalien nöthigen Stellen bereits vorhanden sind, so hätten wir die Neußerlichkeiten und Schwierigkeiten, die einer Pflege des Archivs allenfalls im Wege stünden, beseitigt, und ich glaube hiemit die Aufgabe, die ich mir gestellt, gelöst zu haben. Ich habe die Geschichte des Archivs erzählt, um zu zeigen, was unsere Vorfahren, denen es in finanzieller Beziehung, wie Abtheilung II zur Genüge darthut, nicht nur nicht besser, sondern wo möglich schlechter, als uns ergangen, für das Institut gethan haben, ich habe den Inhalt der Sammlung vorgeführt, um dadurch ihre Bedeutung klar zu machen, ich habe endlich ehrlich und offen die herrschenden Mängel und Uebelstände aufgezählt, hauptsächlich aus dem Grunde, weil unser neues konstitutionelles Leben auch dieses hochwichtige Landesinstitut aus den Händen einer Kanzlei in die Hände der gesammten hohen Landesvertretung übermitteln und — wir wollen hoffen — gerettet hat!

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 28. Jänner 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.		fl.	kr.
Weizen	—	—	5	3
Korn	—	—	3	17
Gerste	—	—	3	—
Hafer	—	—	2	25
Halbfrucht	—	—	3	77
Heiden	—	—	2	57
Hirse	—	—	3	10
Kukuruz	—	—	3	43

Theater.

Sonntag, zum ersten Male: Die Kriminal-Peni, Lebensbild mit Gesang in drei Abtheilungen, von Theodor Stamm. Musik vom Kapellmeister Storch.

das Erscheinen der Minister, Hofkanzler etc. in den Ausschüssen durch ein Reichsgesetz bestimmt worden. Wünsche die Regierung auch den Ausschüssen der Landtage beizuwohnen, so sollte sie das auch durch ein auf legalem Wege einzubringendes Gesetz thun.

Abg. Kromer spricht im gleichen Sinne, wie die Abgeordneten Suppan und Deschmann.

Se. Excellenz bemerkt, daß, wie das Erscheinen der Minister etc. in den Ausschüssen des Reichsrathes ein eigenes Gesetz erforderlich machte, auch wegen des Rechtes der Ausschüsse auf Begehren von Aufklärungen, eine Gesetzesbestimmung als erforderlich erkannt und erlassen wurde. — Was nun gegen das Recht des Landesherrn, in den Ausschüssen zu erscheinen, gesagt ward, lasse sich vollständig gegen die Forderung, welche für den Ausschuß gestellt worden, sagen — auch diese sei nicht durch die Landesordnung begründet; und werde hiemit der ganze §. 26 der Geschäftsordnung in Frage gestellt.

Abg. Kromer tritt dieser Anschauung entgegen.

Se. Excellenz sagt, weil kein Redner für seinen Antrag gesprochen habe, so ziehe er denselben zurück, behält sich jedoch vor, ihn als Regierungsvorlage vor den Landtag zu bringen.

Der §. 26 wird hierauf angenommen, ebenso die §§. 27 bis 44.

Bei §. 45 beantragt Abg. Brosch den Zusatz eines Wortes, was angenommen wird.

Die §§. 45 bis 49 werden dann ohne Debatte angenommen.

Hierauf wird noch einmal über die ganze Geschäftsordnung abgestimmt und dieselbe angenommen.

Abg. Pleiwis (slovenisch) stellt den Antrag, die Geschäftsordnung sollte in beiden Sprachen veröffentlicht und den Abgeordneten zugestellt werden.

Der Antrag findet hinreichende Unterstützung.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl zweier Schriftführer wurden die Abg. v. Langer und Brosch gewählt.

Schluß der Sitzung 12½ Uhr.

Nächste Sitzung Samstag.

Oesterreich.

Wien. Die Regierung hat sich bekanntlich zu Anfang des Jahres 1860 durch das häufige Entweichen militärpflichtiger Jünglinge aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche und Südtirol in das benachbarte Ausland genöthigt gesehen, zum Schutze der ihren Pflichten treu gebliebenen Bevölkerung die ausnahmsweise Anordnung zu treffen, daß die Stellungsbezirke zu verhalten seien, für jeden entflohenen und vom Lose getroffenen Stellungspflichtigen die gesetzliche Militärbefreiungstaxe gegen Negreß an dessen Vermögen zu erlegen. Diese Maßnahme war zur Zeit das Orakel einer politischen Nothwendigkeit. Wie nun die „O. C.“ aus authentischer Quelle vernimmt, haben Se. Majestät allergnädigst zu erlassen geruht, daß obige Ausnahmsmaßregel bei der bevorstehenden Heeresergänzung für das Jahr 1863 nicht mehr in Anwendung zu bringen, und auch im lombardisch-venetianischen Königreiche und Südtirol die volle Wirksamkeit der bezüglichen Bestimmungen des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes wieder herzustellen sei. Wir erblicken in diesem allerhöchsten Gnadenakte ein erhöhtes Vertrauen des Monarchen in die Konsolidirung der Zustände im lombardisch-venetianischen Königreiche, ein Entfallen der vorhanden gewesenen politischen Nothwendigkeit zu Ausnahmsmaßregeln, und sind überzeugt, daß auch die beteiligten Gemeinden die ihnen gewordene wesentliche Erleichterung dankbar entgegennehmen werden.

Frankreich.

Paris, 26. Jänner. Abends. Der Adressentwurf des Senates sagt: Die Worte des Kaisers seien vom Senate und von ganz Frankreich mit lebhafter Zustimmung aufgenommen worden. Der Entwurf spricht von der Lage des Landes und von der Politik, von der moralischen Größe und der materiellen Verbesserungen, über welche der Kaiser eine Darstellung gegeben. Von den nächsten Wahlen sprechend, sagt der Adressentwurf: Muthige und dem Kaiser ergebene Beistände werden sich wieder finden. Die Logik des Volkes sei stark, die Vergangenheit bürge für die Zukunft, und die Vergangenheit habe unermessliche Schritte gegen die oberste Stufe gemacht.

Vom Senate sprechend, sagt der Entwurf: Der Senat habe seinen Beistand bei Errichtung des Kaiserreiches geliebt, und hat dem Kaiser auch seinen Beistand geliebt, als er selbst (der Senat) reformirt wurde.

Die Aufgabe des Senates sei eine leichte; denn das Land scheut die Gefahr einer zu großen Freiheit der Monarch, besetzt vom Geiste der Epoche, verschmäht ein Uebermaß der Autorität. Im gegenwärtigen Augenblicke erwartet der Senat ruhig den Verlauf der Ereignisse. In Betreff der äußeren Politik sagt der Entwurf: Frankreich müsse gegen Mexiko ziehen,

da sein Banner vor dem Feinde stehe. In Italien scheinen die Konflikte in die Ferne zu rücken: in Turin spreche man nicht mehr von Rom. Der Papst, geschützt durch die französischen Waffen, erklärt seine Dankbarkeit für den Kaiser. Der Papst weiß, daß die Unabhängigkeit Italiens kein Pakt Frankreichs mit der Revolution sei, und daß man auf den Kaiser zählen könne, wenn die Ehre und Verpflichtungen aus der Vergangenheit ihre Stimme vernehmen lassen.

Der Adressentwurf bedauert, daß die von Frankreich projektirte Intervention in Amerika nicht zu Stande gekommen, und dieß um so mehr, als durch die Fortsetzung des Krieges die Industrie leidet. Der Entwurf sagt sodann Einiges über die anderen Berichte der Minister und findet die Lage ausgezeichnet.

Er schließt mit den Worten: Wie der Stand unserer Gesichtskreise auch sein möge, so erwarten uns noch weitere Perspektiven. Frankreich ist nicht gewohnt, in einer unfruchtbaren Unthätigkeit zu schlummern. Dieses große Land, welches seinen Muth im Kriege, seine Intelligenz in den öffentlichen Arbeiten des Landes, einen bewundernswürdigen guten Sinn in seiner politischen Richtung bewiesen hat, wird seine Anstrengungen verdoppeln, um seine fortschreitende Bestimmung, welche Eu. Majestät andeuten, zu erreichen. Das Kaiserreich, befestigt durch die Zeit, geweiht durch die Sympathien Europa's und getragen durch die Zuneigung des Volkes, wird seinen Versprechungen nicht untreu werden; Frankreich in Uebereinstimmung mit demselben, wird seine Mission nicht verfehlen. — Die Diskussion der Adresse beginnt Donnerstag.

„France“ meldet: Die europäische Kommission wird sich am 5. Februar in Belgrad versammeln. Baron Andlau wird Frankreich, Mehemet Ali bei die Pforte vertreten. Nachrichten aus Wien zufolge konzentriert die Pforte Streitkräfte an der Grenze von Bosnien und der Herzegowina, und wird dieselbe Maßnahme an der serbischen Grenze treffen. Oesterreich hat noch keine Truppenbewegung angeordnet.

Turiner Nachrichten melden: Die demokratische Gesellschaft hat ihren Sitz von Genua nach Pisa übertragen. Man versichert, Garibaldi bräute über irgend einen neuen Putsch. Pereire ist in Turin angekommen. Man glaubt, Vastoggi sei es gelungen, die Anleihe zum Abschluß zu bringen.

Großbritannien.

London, 27. Jänner. „Daily News“ schreiben: Der Herzog von Coburg habe nicht kandidirt. Elliot habe denselben den Griechen empfohlen. Kaiser Napoleon sei damit einverstanden gewesen. Rußland erhob Bedenken wegen der Kinderlosigkeit des Herzogs, keineswegs wegen dessen Verwandtschaft mit dem englischen Königshause. — Lord Palmerston ist hier angekommen.

Spanien.

Madrid, 26. Jänner. Die Demission Prim wurde angenommen. Prim erhebt den Anspruch, die progressivste Partei zu organisiren. Es ist zweifelhaft, ob Oloaga es gestatten wird. Das Ministerium hat beschlossen, ein Vertrauensvotum zu provoziren; es wird gegen die Schwierigkeiten kämpfen, wenn die Krone und das Land dasselbe unterstützen.

Rußland.

Warschau, 24. Jänner. Die „O. C.“ bringt folgende Nachrichten: Die letzten Telegramme aus Warschau und von der polnischen Grenze, die nach der Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung hier eingelangt sind, und welche wir einzusehen Gelegenheit hatten, lassen den Zustand in der Hauptsache als völlig gescheitert betrachten. Es kann jetzt bloß noch von einzelnen versprengten Haufen die Rede sein, die vielleicht hier und dort sich noch zeigen können, aber den mobilen Kolonnen gegenüber wahrscheinlich sehr bald vom Schauplatz verschwinden dürften.

Der Warschauer Eisenbahnzug, welcher am 23. d. M. Nachmittags in Szejakowa eintreffen sollte, kam erst am 24. um halb 7 Uhr früh daselbst an. Die Reisenden erzählten, daß die Verspätung dadurch herbeigeführt wurde, daß die revolutionäre Aktions-Partei mehrere Schienen auf der Strecke bei Petrikau beseitigte, was auch zur Folge hatte, daß daselbst ein von Maczi nach Warschau abgegangener Güterzug zertrümmert wurde. An mehreren Stellen war der Telegraphendraht durchschnitten. Mehrere bewaffnete Proletarier, welche am 23. d. M. in einem Dorfe bei Petrikau die Bauern harrangirten, sollen von den Letzteren gefangen genommen und nach Petrikau abgeführt worden sein, von wo sie nach Warschau eskortirt wurden.

Außerdem kommt der „O. Corr.“ von anderer Seite noch die Kunde zu, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Warschau und Krakau erneuert unterbrochen sei.

Tagesbericht.

Wien, 29. Jänner.

Ueber die theatralische Vorstellung, welche zur Feier des Geburtstages der Erzherzogin Sophie am Hofe abgehalten wurde, erzählt man noch einige Details. Unter den Mitwirkenden, welche durchs den Familien des höchsten Adels angehörten, waren: Prinzessin Sophie Liechtenstein, die Gräfinnen Bray, Steinburg, Meraviglia, Fürstlichen, Landgräfin Fürstenberg, Baronin Mesery, dann Fürst Lobkowitz, die Grafen Potzky, Bugnoi u. A. m. Die Produktion zerfiel in zwei Abtheilungen, zwischen welchen Rasstunde zur Servirung von Thee war. Die Produktion wurde durch Darstellung von plastischen Tableaux eröffnet, wobei besonders das Bild: „Santa Sofia“, umgeben von Glaube, Hoffnung und Liebe entzückte. — Nach dem Thee folgte eine Pantomime und an diese reihte sich ein plastisches Gemälde die Blumen allegorisch darstellend.

Als Se. Majestät der Kaiser am Samstag das Zivil-Mädchen-Pensionat in der Josephstadt vollkommen befriedigt verließ, wendete er sich noch einmal zu den Zöglingen und sagte: „Nun, meine lieben Kinder, da ihr mir so viel Vergnügen gemacht habt, will ich Euch auch eine Freude machen; ich werde Euch morgen eine Pause schicken.“ Gefagt, gethan. Am Sonntag brachten zwei Mausekel in Begleitung von kaiserlichen Lakaien, einen großen Tragkorb voll der köstlichsten Speisen daher. Gefrornes, Backwerk, Guglhupf, prachtvolles Obst etc. etc. Daselbe wurde feierlich in Empfang genommen, sofort servirt und mit großem Appetit verzehrt. Ueber diesen Besuch erzählt man noch Folgendes: Ein Mädchen von etwa 12 Jahren wurde bei der Nachricht, daß der Kaiser erscheinen werde, vor Freude krank und mußte zu Bette gebracht werden. Se. Majestät erfuhr den Vorfall und verfügte sich zu dem Bette der Kleinen, ihr tröstende Worte zusprechend. — Die bekanntlich mit dem Franz Josephs-Orden decorirte Frau Obervorsteherin wurde ermächtigt, sich eine Gnade anzubitten. Dieselbe berührte den Umstand, daß der Unterricht in der englischen Sprache mangle, und bat um die Mittel zur Anstellung einer betreffenden Lehrerin. Die Bitte wurde sofort bewilligt, und die englische Sprache ist bereits auf kaiserliche Kosten obligater Unterrichts-Gegenstand in diesem, beiläufig gesagt, vortrefflich geleiteten Institute.

Der Banus, J.M. Freiherr v. Sotercvic, hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Handelsminister Grafen Wickenburg. Es handelt sich um den Bau der kroatischen Eisenbahn und betrifft diese Gelegenheit ausschließlich die Anwesenheit des Banus in Wien.

Gegen das „Freundenblatt“ ist ein Prozeß im Zuge. Dieses Blatt hatte nämlich eine die ungarrischen Zustände schildernde Notiz gebracht, in welcher die betreffende Behörde das Verbrechen der Verleumdung und eine Verletzung der Würde und des Ansehens der Justizbehörden erblickt.

Aus den Landtagen.

Vinz, 27. Jänner. Die Wahl des Abgeordneten für die Landgemeinden des Wahlbezirktes Nied wird als gültig erklärt. Die Geschäftsordnung wird in zweiter Lesung angenommen. Ebenso wird der Entwurf einer Dienstpragmatik mit geringen Abänderungen genehmigt. Ein Antrag des Abg. Reindl „zu Landesämtern sind nur Oberösterreicher zuzulassen“, wird nicht angenommen.

Leemberg, 27. Jänner. An der Tagesordnung Petitionen, wovon die wichtigste: Die Städte Bodonia und Myslenice bitten um vermehrte Vertretung der Städte im Landtage. Wurde ungeachtet des Widerstandes der Ruthenen als Dringlichkeitsantrag angenommen. Die Wahl Kaminski in Stanislaw wurde als ungültig erklärt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Leemberg, 27. Jänner. Die „Gazeta Narodowa“ enthält eine Krakauer Korrespondenz folgenden Inhalts: Das revolutionäre Central-Comité im Königreich Polen erließ am 22. zwei Aufrufe. Der eine ruft die ganze Nation zu den Waffen auf, der zweite ist an das Landvolk gerichtet und handelt von der Vertheilung des Grundbesizes. Die Gutsbesitzer seien aus Nationalmitteln zu entschädigen und den Witwen und Waisen der Gefallenen wird Grundbesitz zugesichert. Pultusk und Kutno sollen von den Aufständischen besetzt sein, in Podganyu wurde die Garnison niedergemetzelt.

Leemberg, 28. Jänner. Die „Gazeta narodowa“ bringt folgendes Telegramm aus Krakau: Die Bahn und der Telegraph sind zwischen Warschau und Petersburg zerstört. Zusammenstöße fanden bei Raciaz, Plonsk, Mogilnica, Lyskocin und Lubarton Statt. 1000 Insurgenten haben sich bei Ostroyka,

ein anderer Hause zwischen Brzesce-Litewski und Biala-Podolska gesammelt. Gegen diese ist Militär ausmarschirt. Bei Brzesce-Litewski wurde der Gendarmerie-Oberst Czernikow getödtet.

Daselbe Blatt bringt folgende Nachrichten von der polnischen Grenze: Die Insurgenten überfielen in starker Anzahl Tomaczow (an der österreichischen Grenze bei Belzec), vertrieben 500 Kosaken und entwaflneten viele Kosakenposten längs der Grenze. Ein Theil der Akademiker verließ Warschau und befindet sich bei den Insurgenten. Bei Biala wurde dem General Szewelnikow eine bedeutende für die Armee bestimmte Geldsumme abgenommen. Die Brücke am Bug, an der Warschau-Petersburger Bahn, wurde zerstört.

Frankfurt, 28. Jänner. Die heutige „Europe“ bringt eine Korrespondenz aus Turin, welcher zufolge die Unterhandlungen bezüglich der Kandidatur des Herzogs von Aosta auf den griechischen Thron fortgesetzt werden. Pasolini habe geantwortet, wenn die Schutzmächte genehmigen, werde König Viktor Emanuel nicht widersprechen. Sir Hudson habe erklärt, England werde den Herzog von Aosta unterstützen, wenn die anderen Kandidaturen deutscher Prinzen gescheitert seien.

Ein zweites Telegramm aus Frankfurt, welches dieselbe Angelegenheit betrifft, lautet wörtlich: Journal „L'Europe“ meldet aus offizieller Quelle gegenüber der „Patrie“: „Pasolini erklärte dem griechischen Gesandten in Turin und Mamiani erklärte der provisorischen Regierung in Athen: Viktor Emanuel willige ein, wenn die Schutzmächte nicht dagegen seien, daß der Herzog von Aosta den griechischen Thron bestige.“

„L'Europe“ meldet ferner aus authentischer Quelle: Kaiser Napoleon stelle in der Instruktion an General Forey als erste Bedingung des Friedens an Mexiko die Forderung: Abtretung der gold- und silberreichen Provinz Sonora mit Guaymas, Mexiko's besten Hafen.

München, 28. Jänner. Wie hier verlautet, beabsichtigt das englische Cabinet nunmehr den Fürsten Leiningen für den griechischen Thron in Vorschlag zu bringen.

Teheoe, 28. Jänner. Bloomie beantragt, eine Adresse an den König zu richten, die bedenkliche Lage des Landes zu schildern und den Wunsch auszusprechen, die Regierung möge die Mittel finden, eine friedliche Lösung herbeizuführen.

Paris, 28. Jänner. Die Minister gaben heute in der Adresskommission des gesetzgebenden Körpers Erklärungen. Man versichert, die Adresse des gesetzgebenden Körpers werde morgen verlesen werden.

Aus guter Quelle verlautet, Fürst Leiningen sei Kandidat für den griechischen Thron.

„La Nation“ versichert, Italien werde von der Aushebung von 30.000 Mann absehen.

London, 27. Jänner. („Pr.“) In diplomatischen Kreisen verlautet, daß in Folge der Ablehnung des Herzogs Ernst von Koburg, Lord Palmerston den Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar-Eisenach für den griechischen Thron in Vorschlag bringen wird (Prinz Wilhelm August Eduard, geboren am 11ten Oktober 1823, ist Oberst in der großbritannischen Armee, Adjutant der Königin Victoria, und ist in morganischer Ehe vermählt mit Lady Augusta Gordon Lennox, Tochter des verstorbenen Herzogs von Richmond.)

London, 28. Jänner. Der Dampfer „Asia“ brachte Nachrichten aus New-York vom 15. d. Mts. Die Generale Banks und Faugut wurden, wie gerüchtweise verlautet, am Mississippi zurückgeschlagen; sonst ist keinerlei bedeutende Neugierde vom Kriegsschauplatz eingetroffen. 26 republikanische Staatsmitglieder haben in einer Druckschrift an Lincoln ihr Mißtrauen gegen die Regierung ausgesprochen. Das Kongreßmitglied Balandingham befürwortete einen Waffenstillstand oder fremde Vermittlung ohne Entscheidung durch ein Schiedsgericht. — Der Geldmarkt war flott, Fonds fest 90 $\frac{1}{4}$, Baumwolle fest 71, Weizen 2 höher.

Warschau, 27. Jänner, Abends. In Ploce ist die Rekrutierung ohne Schwierigkeit ausgeführt worden. Die Verbindung zwischen dieser Stadt und Warschau ist wieder hergestellt worden. Die Gegend um Modlin ist von Insurgenten gesäubert.

Petersburg, 28. Jänner. Die Truppen verfolgen zahlreiche Banden in den Wäldern. Die Landbevölkerung ist nicht am Aufstand theilhaftig. Warschau ist rubig.

New-York, 15. Jänner. Der Kongreß hat das Gesetz über die Ausgabe von 100 Millionen Dollars in Noten angenommen. Die Unionisten haben das Projekt, Vicksburg anzugreifen, aufgegeben. Die Konföderirten befinden sich auf dem Rückzuge von Springfield. Ein Gesetzentwurf wegen der Enrolirung von 150.000 Regern wurde erlassen. Spaulding hat erklärt, daß die Regierung unverzüglich 150 Millionen nothwendig habe.

Das Archiv der krain. Landschaft.

(Ein Vortrag, gehalten im histor. Vereine für Krain.)

Von P. v. Radics,
korrespondirendem Mitgliede.

(Schluß.)

III.

Dermaliger Zustand.

Es ist schon in der ersten Abtheilung betont worden, daß die gegenwärtige Ordnung des Archivs auf Grund der Perizhoffen'schen Organisation durch Richter ausgeführt wurde; es ist weiters auch gesagt worden, daß in späterer Zeit nur eine ganz äußerliche Wiederordnung vorgenommen wurde, indem man die einzelnen Faszikel, deren von Richter gegebene Nummer beibehaltend, nur mit neuen Aufschriften versah. Wir werden daher in Auseinandersetzung des von Professor Richter angenommenen Systems zugleich die dermalige Einrichtung des Archivs geschildert haben.

Richter, dem es einzig und allein auf die wissenschaftliche Anordnung der Archivalien ankam, theilte Archiv und Registratur in drei chronologische Abtheilungen, deren erste von den ältesten Akten an er bis zum Jahre 1783, die zweite von 1783—1809 und die dritte von 1818 (bis auf die neueste Zeit) reichen ließ.

Die erste Abtheilung — die eigentlichen Archivalien — ordnete er nach Materien und legte darüber ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß (Repertorium) an, welches ich in meiner Abtheilung II benützt habe. Richter's Repertorium weist 557 Nummern, wo jedoch öfters unter einem Nummero mehrere Faszikel (Rubra) begriffen sind. Es ist dieß eine Ordnung en masse, und der schon genannte Vackes hat nicht nur von seinem Standpunkte als administrativer Beamte, sondern selbst von dem eines Archivars vollkommen Recht, wenn er sagt: Richter's Verzeichniß mit den alphabetischen Schlagwörtern bietet keinen Anhaltspunkt, um ein Stück sogleich auffinden zu können. Doch seien wir dessen froh, daß im J. 1817 die Herren Stände wenigstens die Nothwendigkeit einer, wenn auch nur übersichtlichen Ordnung einsahen, und daß sie zugleich so großmüthig waren, für diese Arbeit dem Prof. Richter die ansehnliche Remuneration von 400 fl. zu votiren. Dank dieser Einsicht und deren Bethätigung besitzen wir den Grundstein zum leider in's Stocken gerathenen Weiterbaue dieses gewiß nicht unbedeutenden Landesinstitutes.

Rehren wir zur Eintheilung zurück — von 1783 bis 1809 reicht die zweite Abtheilung Richter's und beginnt die sog. Registratur, welche wieder aus 2 Theilen besteht, deren einer die Aktenstücke von 1783 — 1792, der andere die von 1793 — 1809 incl. enthält; es zählt diese Abtheilung 158 Faszikel (75 und 83). Darüber sind Aufschlagebücher angelegt, die das Auffinden der einzelnen Stücke möglich machen — sie rühren jedoch nicht von Richter her; sondern stammen aus den Jahren selbst, die sie umfassen.

Die dritte Abtheilung mit den Akten von 1818 bis heute bildet die sog. neue Registratur, die auch wieder ihre Abtheilungen hat, und gleich der ältern bloß jahrweise in Faszikel nach dem fortlaufenden Nummero geordnet erscheint; auch über diese Aktenstücke bestehen Aufschlagebücher, die gleich den früher genannten chronologisch-alphabetisch angelegt sind.

Fragen wir nach der Zahl der Archivalien, die unser landschaftliches Archiv bewahrt, so finden sich in 650 Faszikeln, deren einer in übersichtlicher Schätzung 40, 50, 100, ja auch 300 Stücke enthält, im Ganzen an 28 bis 30.000 Stücke.

Dieß die Zählung der Archivalien — eine gleiche, wo nicht größere Zahl bietet die Registratur. Fragt man darnach, wie diese, für die Geschichte des Landes und für den Amtsgebrauch der Landschaft gleich wichtige Sammlung bewahrt wird, so können wir im Beginne des Jahres 1863 mit den Worten des schon genannten Freiherrn v. Taufferer aus dem J. 1839 antworten, der in seinem schon citirten Berichte (vom 15. März) die noch geltende Klage ausspricht: „Die Papiere (Archivalien) sind in verschiedenartige Päckchen und Konvolute, einige (und zwar die meisten) halbbrüchig zusammengelegt, andere zwischen Bretchen und Pappdeckeln, manche unregelmäßig groß, andere wieder klein, viele haben ihre Nummern oder Aufschriften verloren, aber in einem Punkte sehen sich alle gleich, denn sie sind von Staub ungemein verunreinigt, und wahrscheinlich seit Richter nicht gesäubert.“

Un' gesäubert und mit frischen Etiquetten versehen, wurden die „alten Dinger“ in Folge solcher Vorstellung wohl — aber bearbeitet, zum wissenschaftlichen und amtlichen Gebrauche eingerichtet, wurden sie nicht; es konnte sie folglich Niemand benützen und Staub und Moder hatten wieder freies Spiel!

Der erfahrene Vackes hatte im selben Jahre auf die Abfassung eines Hauptverzeichnisses, das mit Hinweisung auf die Faszikelnnummern hätte sollen gear-

beitet werden und auf die Beigabe eines Detailverzeichnisses zu jedem Faszikel gedrungen — sollte etwas Ersparliches geleistet werden, „dabei müßte — waren seine Worte — jedes Stück durchgegangen werden“, „doch müßte — setzte er bei — die zu lösende Aufgabe mit Sachkenntniß geleitet werden.“ Es geschah nicht — einige wenige Faszikel erhielten das gewünschte Detailverzeichnis, z. B. die Faszikel: Sanitätswesen, Bauernaufstände u. a., wo die Schrift von dem zuletzt (bis 1862) mit der Aufsicht über das Archiv betraut gewesenem landschaftlichen Registrator, Ludwig Ritter v. Fichtenau herrührt. Vackes hat in angeführter Stelle auch auf herumliegende Diplome und Originalreskripte aus dem XVIII. Jahrh. in ihrer Bedeutung für Amt und Wissenschaft aufmerksam gemacht; — ob es dieselben waren, die gegenwärtig im ersten Zimmer des Bewahrungslokals bunt durcheinander und unsignirt in den Stellen und da bis im untersten Fache, also vor Staub und Feuchte ungeschützt herumliegen, wissen wir nicht, da wir uns an dieß Chaos noch nicht gemacht, und zudem die Zeit über so Vieles abhandeln gekommen, doch die Thatsache steht fest, heute noch, wie vor 23 Jahren, wo Interesse und Verständnis für Archive bei uns in Oesterreich mit wenig Ausnahmen noch im ersten Reime waren, sind die Archivalien des wichtigsten Landesinstitutes in solch desperater Verwahrlosung!

Man fragt weiters: warum wurde dieser Uebelstand noch nicht abgeholfen, liegt es am Lokale, oder an den zu großen Kosten für die Ordnung und Instandhaltung, oder an dem Mangel eines tauglichen Individuums.

Ich will mich in der Beantwortung dieser Frage in keine Raisonnements einlassen, will auch keinerlei Vorschläge thun, ich will nur mit wenig Worten die Möglichkeit einer Abhilfe feststellen.

Die durch anderweitige Benützung der Räumlichkeiten im Landhause nothwendig gewordene Dislozierung der Archivalien aus dem ersten Stockwerke dieses Gebäudes, brachte dieselben in die für eine allfällige Ordnung und Beschreibung derselben weit aus tauglicheren Lokalitäten im sog. Bogatschnigg'schen, wie wir Abtheilung I gesehen haben, vor Jahren eigens für das Archiv erkauften Hause, wo sie das Parterre rechts einnehmen.

Das neue Lokale bietet den für die Ausbreitung nothwendigen Raum, ist ruhig gelegen — was für den Bearbeiter der Archivalien, sowie für den Forscher gleich wichtig ist — gewährt auch hinlängliches Licht und, was nicht zu übersehen, ist in beiden Piecen wohl heizbar.

Wollen wir noch hinzufügen, daß die zu der Einordnung der Archivalien nöthigen Stellen bereits vorhanden sind, so hätten wir die Neußerlichkeiten und Schwierigkeiten, die einer Pflege des Archivs allenfalls im Wege stünden, beseitigt, und ich glaube hiemit die Aufgabe, die ich mir gestellt, gelöst zu haben. Ich habe die Geschichte des Archivs erzählt, um zu zeigen, was unsere Vorfahren, denen es in finanzieller Beziehung, wie Abtheilung II zur Genüge darthut, nicht nur nicht besser, sondern wo möglich schlechter, als uns ergangen, für das Institut gethan haben, ich habe den Inhalt der Sammlung vorgeführt, um dadurch ihre Bedeutung klar zu machen, ich habe endlich ehrlich und offen die herrschenden Mängel und Uebelstände aufgezählt, hauptsächlich aus dem Grunde, weil unser neues konstitutionelles Leben auch dieses hochwichtige Landesinstitut aus den Händen einer Kanzlei in die Hände der gesamten hohen Landesvertretung übermitteln und — wir wollen hoffen — gerettet hat!

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 28. Jänner 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.		fl.	kr.
Weizen	—	—	5	3
Korn	—	—	3	17
Gerste	—	—	3	—
Hafer	—	—	2	25
Halbfrucht	—	—	3	77
Heiden	—	—	2	57
Hirse	—	—	3	10
Rufurug	—	—	3	43

Theater.

Sonntag, zum ersten Male: Die Kriminal-Peni, Lebensbild mit Gesang in drei Abtheilungen, von Theodor Blum. Musik vom Kapellmeister Storch.

Börsenbericht. Wien, 28. Jänner. (Mittags 1½ Uhr.) (Wr. Btg. Die Haltung der Börse fortwährend ruhig, die Stimmung günstig, die Kurse fest, das Geschäft aber gering. Von Staatspapieren bzgl. Metalliques, National-Anlehen und 1860-r-Lose höher, die übrigen Gattungen nahezu wie gestern. Grundentlastungs-Obligationen begehrt. Industriepapiere, ohne irgend eine Schwankung und im Kurse gegen gestern beinahe unverändert. Wechsel auf fremde Plätze, vom Anfang bis zum Schlusse ausgetrieben, schließen um ½. billiger gegen die gestrige Notiz. Geld im Eskompte sehr flüssig aber ohne genügende Waare.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 29. Jänner 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.50	Silber 114.—
5% Nat. u. Aut. 82.25	Lomb. n 115.65
Bankaktien . . . 821	R. f. Dufaten . . 5.56
Kreditaktien . . . 221.—	

Wien: 41 69 52 79 26.
 Graz: 83 18 59 50 65.

Fremden-Anzeige.
Den 28. Jänner 1863.
Die Herren: Ritter v. Schmerling, k. k. Feldmarschalllieutenant, — Molnar, — Rückl, Handelsmann, und — Drusang, Handlungsreisender, v. Wien. — Hr. v. Zellazbich, von Agram. — E. Göbke, Bergverwalter, von Lüßer. — Hr. Leg. Handelsmann, von Adelsberg. — Hr. Schirfon, k. Oberlieutenant, von Götz.

3. 151. (11)

Eingefendet.

Zu 5 Tagen erfolgt die Ziehung der Graf St. Geno-
Lose; dieses Ansehen ist mit Gewinnen von 73,500
52,500 fl., 21,000 fl. zc. und in Summe mit 9,264,402
ausgestattet. Jedes Los muß mindestens 68 fl. 25 fr. gewin-
nen. Die Ziehungen erfolgen zwei Mal des Jahres, und
gegenwärtig unerklärlicherweise der Preis noch unter dem Pa-
rurs, so ist es wohl jetzt noch angezeigt, diese günstige Chan-
zu benützen.

Derart Lose sind im Originale nach dem Tageskur-
und zum Spiele bloß für die Ziehung am 3. Februar mitte-
Promessen a 3 fl. und 50 fr. Stempel zu haben bei

Joh. C. Sothen in Wien, Stadt Nr. 42

3. 214. (3)

Schuh: Ausverkauf.

Den 28., 29., 30. und 31. d. M.
werden am Jahrmarktplatz in der
Hütte zu nachstehenden Preisen
so lange der Vorrath dauert, verkauft

Herren - Eintheilung		Paar 4 fl.
Damen	mit Zug u. Stöckeln	" 2 " 50
"	von Halbleder mit Zug	" 2 " 50
"	und Stöckeln . . .	" 2 " 10
"	von Brünel mit Zug	" 2 " 10
"	und Stöckeln . . .	" 2 " 10
"	v. Brünel, Baumwolle	" 1 " 50
"	mit Zug u. Stöckeln	" 1 " 50
"	v. Brünel, Baumwolle	" 1 " 30
"	mit Zug u. Stöckeln,	" 1 " 30
"	Seiten geschnürt	" 1 " 30

Es bittet um zahlreichen Zuspruch
Eduard Steinherz

3. 217. (2)

Exhibition

von Möbeln, Lampen, Hausgeräthe, Brennholz, welche am 3 Februar, Dienstag, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr am neuen Markt Haus-Nr. 199, im 1. Stock Thür Nr. 25 abgehalten werden wird.

B. 220. (1) Nr. 225.
G e s i t t.
Von dem gefertigten k. k. Notariate wird allgemein kund gemacht:
Es sei zur Vornahme der mit dem Bescheide des löblichen k. k. Bezirksamtes, als Gericht, zu Krainburg vom 27. Jänner 1863, B. 225, über freiwilliges Ansuchen der Katharina **Perf'schen** Erben bewilligten, öffentlichen versteigerungsweisen Veräußerung des zu Krainburg am obern Platze gelegenen, im Grundbuche der gedachten Stadt *sub* Haus = Nr. 185 vorkommenden zwei Stock hohen Hauses die Tagsatzung auf den 24. Februar 1863 Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Notariatskanzlei mit dem Anhange angeordnet, daß die sehr billig gestellten Bedingungen täglich hieramte eingesehen werden können.
K. k. Notariat Krainburg, am 27. Jänner 1863.

Josef Sterger,
k. k. Notar, als Gerichtskommissär.
Vorräthig bei **Ig. v. Kleinmayr & F. Bamberg**
in Laibach:

Alphabetisch - geordnetes Nachschlagebuch
über das
Gebühren- und Stempelgesetz,
für sämtliche Kronländer der Monarchie,
nach den mit 1. Jänner 1863 ins Leben getretenen Änderungen,
und mit Berücksichtigung aller seit 1850 erschienenen
und in Kraft bestehenden Nachtragsverordnungen
nebst dem
Promessengesetz vom 7. November 1862.
Ottav beschert. Preis 1 fl.

Handbuch

des

Stempel- und Gebührengesetzes.

1. Umfassend: die finanziellen Grundsätze der Gesetzgebung vom 9. Februar und 12. August 1850, dann des Abänderungsgesetzes vom 13. Dezember 1862.
2. Den nach diesem Gesetz verfaßten rektifizirten Stempel- und Gebühren-Tarif von **Dr. Leopold Alexander Ehrenfeld.**

Ottav Proschirt. Preis 2 fl.

3. 210. (2) Die gefertigte
Eisen- und Nürnberger-
Waren-Handlung

empfehlt ihr reichhaltiges Lager von allen Gattungen **Galanterie- und Nürnbergerwaren**, emailirtem **Kochgeschirr** zu **Fabrikspreisen**, sämtlichen **Küchengeräthen**, dann allen Gattungen **Bestandtheilen** für **Thüre u. Fenster**, sämtlichen **Werkzeugen**, **Feilen**, **Raspeln**, **Schrauben**, **Drathstiften**, **Pferdeggeschirr-Beschlag** schwarz lackirt und plattirt, sämtliche **Tischler-Werkzeuge**, **Gussöfen**, **Tisch u. Sparherde**, sämtliche **Bestandtheile** zu gemauerten **Sparherden**, ihr großes Lager von **Grabkreuzen**, **Messing**, **Blech** und **Drath**, messingene **Bügeleisen** und **Leuchter**, zu billigsten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch.

Josef Schreyer,
Spitalgasse.

3. 179. (5)
Die Ölfabrik in Steinbrück
 offerirt **Lein- und Nepsfuchen**
 laut tiefer bemerzten Preisen.

Bei den hohen Preisen von **Heu** konventiren **Leinfuchsen** als **Maßfutter** und wesentlich wegen Mehrgewinnung von **Milch** und **Butter** vorzüglich. **Heupfuchsen** hingegen sind als ein **Kraftdüngungsmittel** besonders bei **Flachs**, **Kartoffeln**, **Rüben** und anderen **Cerealien** nicht genug anzupfehlen und ist der Export aus **Deßau** reich nach dem **Auslande** in **Heupfuchsen** enorm.

Die **Kuchen** werden in ganzen Schreibern oder auch verkleinert in Waggon lebig oder auch in Säcken verladen, wels^{ch} letztere jedoch von den Herrn Bestellern franko Bahnhof Steinbrunn gestellt werden müssen.

Reinfuchen	pr. B. Netto:	fl. 4	} ab Stein: brück.
Repsfuchen	pr. B. Netto:	fl. 2 ¹ / ₂	
	Zentner		
	Zentner		

Aufträge werden entweder direkte an die Fabrik oder an Herrn Joh. Alf. Hartmann in Laibach, Schuster-gasse Nr. 170, erbeten.

3 1038. (7)

Die erste königl. ungarische
Spielfarten-Fabrik
von **Stefan Giergl** in **Pest**
empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von den ausgewähl-
testen Sorten in **Spielfarten** in schönster und fein-
ster Qualität nach den neuesten eigenen Verbesserun-
gen, mit den beliebtesten, eapt französischen Musterstücken
und Dessins ausgestattet, zu den möglichst billigsten
Fabrikpreisen.

Aufträge hierauf werden auf jedwedes Quantum angenommen und prompt ausgeführt; Preis-Courante und Bedingungen werden auf Verlangen postwendend zugesandt.

Besonders anzupfehlen sind für **Casino's**:
Neueste Original-Ausgabe: National, Velfa, Doppel-
Deutsche, mit echt französischem Rücken.
dto. dto. National-Zrini-Whist, dto. dto.
dto. dto. — dto. Zescinzi-Tarok, dto. dto.

3. 150. (11)
Schon in 5 Tagen, das ist am 3. Februar d. J.,
erfolgt die Ziehung der

Graf St. Genois 42 n. Lose.
Dieses Anlehen ist mit Gewinnen von Gulden
73,500—52,500—21,000 etc. etc.,
und so herab bis 68 fl. 25 kr. ausgestattet.

Jedes Los muß mit mindestens **68 fl. 25 fr.**
verloßt werden.

Derart Lose verkauft **im Originale** genau nach
Tagescoureurs, und zum Spiel für die Ziehung am
3. Februar d. J. mittelst **Promessen**, dem Ge-
setze entsprechend, mit 56 fr. Stempel versehen, mit 3 fl. 50 fr.

Joh. C. Sothen in Wien,
Großhändler und Wechsler, Stadt, am Hof 420.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um
gefällige frankirte Einfindung des Betrages, und um Beischlie-
ßung von 30 Nkr. für frankirte Zusendung der Ziehungliste
seinerzeit ersucht.

Derart Lose sind in allen Wechselstuben und Losverschleißorten
zu haben.